

VOGELKUNDLICHE BERICHTE UND INFORMATIONEN - AUSGABE SALZBURG

Folge 35, September 1969

=====

Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft  
am Haus der Natur in Salzburg.

Postanschrift: A. Lindenthaler, A-5020 Salzburg, St. Peterbez. 1, Tel. 878259

=====

Roman Eidenschink:

Brutvorkommen des Eisvogels im Bayr.-österr. Grenzgebiet

Ausgelöst wurde meine Suche nach dem Brutvorkommen des Eisvogels in meiner näheren Umgebung durch einen Aushang im "Haus der Natur" in Salzburg. Da einige meiner Kollegen Sportfischer sind, zog ich bei ihnen meine ersten Erkundigungen ein und erfuhr dabei, daß einer von ihnen den Eisvogel des öfteren an der Saalach gesehen hat. Die Saalach jedoch hat durch die Regulierung keine Ufer, die geeignet wären zum Bau der Brutröhren des Eisvogels. Also blieben nur die Zuflüsse der Saalach von Bad Reichenhall bis zur Grenze, in erster Linie die Pidinger Ache und der Aubach, ferner eventuell der Hoswasch-Bach in der Nonner Au. Meinen ersten Versuch machte ich an der Pidinger Ache und hier fand ich unterhalb der Autobahnbrücke, etwa 250m vor der Mündung in die Saalach, ein erdiges Steilufer, das mir für den Eisvogel geeignet schien.

-----

Das Steilufer hatte eine Länge von etwa 100m und es fanden sich ca. 7 Röhren. Ein Gang oberhalb des Ufers führte dann Anfang Mai zum ersten Ergebnis, unter mir flitzte der Eisvogel heraus und bachaufwärts davon. Aber aus welcher der vielen Röhren ist er gekommen? Die Suche vom Wasser aus führte auch zu keinem eindeutigen Ergebnis, an 2 Röhren konnte ich Grabspuren feststellen. Ganz in der Nähe fand ich nun auch noch ein Gelege mit 8 Eiern, des grünfüßigen Teichhuhns, es war also doppelte Vorsicht geboten, um das Teichhuhn beim Brüten nicht zu stören. Es blieb mir nichts anderes übrig als etwa 40m von der vermutlichen Brutstelle entfernt anzusetzen und zu beobachten. Nach einigen Tagen zeigte sich der erste Erfolg, der Eisvogel flog an und ich konnte die richtige Röhre lokalisieren. Die zweite Röhre, an der ich Grabspuren festge-

stellt hatte, erwies sich als die Brutstelle einer Kohlmeise, die bereits fütterte.

Außerdem befanden sich in der Nähe Nester der Gebirgsstelze, der Wasseramsel und eine Brutkolonie der Wacholderdrossel, für Abwechslung war daher genügend gesorgt.

Den ganzen Mai über suchte ich in mehrtätigem Abstand die Stelle immer wieder auf. Einmal sah ich den Eisvogel, dann wieder einige Tage nicht. Ich war mir immer noch nicht sicher, denn nach der Literatur hätte er ja schon längst füttern müssen. Dann endlich, am 30. Mai, sah ich ihn das erste Mal mit einem Fischchen im Schnabel anfliegen. In den ersten Junitagen war das Nest des Teichhuhnes leer und es bestand kein Hindernis mehr, den Eisvogel aus nächster Nähe beim Füttern zu beobachten und zu photographieren. Am Anfang betrug der Abstand zwischen den einzelnen Fütterungen bis zu einer Stunde, er verringerte sich gegen Ende bis auf 20 Minuten. Vom oberen Uferrand über der Brutröhre führte ein Drahtseil, an dem Baumstämme zum Schutz des Ufers vor weiterer Unterspülung befestigt waren, in den Bach. Dieses Drahtseil war der Anflugplatz des Eisvogels, ehe er in die Brutröhre schlüpfte. Mein Ansitz war etwa 8m von dem Drahtseil entfernt. Ansitz ist allerdings schmeichelhaft, ich lag vielmehr auf dem Bauch am Uferrand, vor mir eine Obstkiste, in die ich ein Loch für das Objektiv geschnitten habe. Beobachten konnte ich den Eisvogel durch die Ritzen der Kiste. Länger als 2 Stunden hielt ich es meist nicht aus, aber das genügte meist vollständig. Interessant zu beobachten war auch das große Reinlichkeitsbedürfnis des Vogels. Kaum kam er aus der Brutröhre geschlüpft, stürzte er sich auch schon ins Wasser, flog wieder auf, setzte sich auf einen Ast über dem Bach am anderen Ufer und tauchte von dort noch 4 bis 5 mal immer wieder ins Wasser. Erst dann flog er weiter zur Fischwaid.

Am 13. Juni fand ich bereits wieder ein Gelege des Teichhuhns mit 4 Eiern ganz in der Nähe. Am 17. Juni war das Gelege (8 Eier) vollständig und das Teichhuhn begann zu brüten. Am gleichen Tage konnte ich feststellen, daß die Brutröhre des Eisvogels

2 Eingänge hatte. Es handelte sich also bei ihr vermutlich um einen bereits vorhandenen Mäusegang, der vom Eisvogel nur weiter ausgebaut worden war. Die Eingänge waren etwa 1m von einander entfernt. Ein schwerer Gewitterregen, der sowohl die Saalach wie auch die Pidinge Ache eingetrübt hatte, beeinträchtigte die Fütterung nicht.

Freitag, 20. Juni. Der Eisvogel füttert immer noch. Meinem Gefühl nach kann es bis zum Ausfliegen der Jungen nicht mehr lange währen. Ich bin jetzt täglich, soweit ich es ermöglichen kann, ein oder zwei Stunden dort. Aufnahmen von dem Vogel habe ich bereits genügend, aber ich möchte zu gerne dabei sein, wenn die Jungvögel ausfliegen.

Am 24. Juni ist es dann soweit. Als ich mich der Stelle näherte, fliegen mir über dem Bach die 2 Altvögel mit 3 Jungen entgegen. Eine 1/2 Stunde später flog ein Altvogel mit einem Fischchen noch die Brutröhre zum Füttern an. Es saß also mindestens noch ein Nestling drin. Leider reichte meine Zeit nicht, um noch länger zu beobachten. Ich war aber auch so mit meinen Beobachtungen und den Aufnahmen, die ich im vergangenen Jahr 1969 machen konnte, zufrieden.

Postanschrift des Verfassers:  
D - 8231 Weißbach-Schwarzbach  
An der Schanz 21

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Eidenschink Roman

Artikel/Article: [Brutvorkommen des Eisvogels im Bayr.-Österr. Grenzgebiet. 1-3](#)